

VI. AUSBAU DES VERTEILNETZES UND MODERNISIERUNG DER ANLAGEN IM WERK

Nach der Inbetriebnahme des Gaswerkes am 25. November 1912 bestand das Verteilnetz noch lediglich aus 'den Leitungsanlagen von Wil in einer Gesamtlänge von 13 784 m. Wenige Jahre nach dem Ersten Weltkrieg begann sich dann das Verteilnetz ganz beträchtlich auszudehnen und im Verlaufe von 26 Jahren konnten eine ganze Reihe größerer und kleinerer Dörfer angeschlossen werden, womit die eigentliche Entwicklung ihren Abschluß gefunden hatte. Die späteren Netzerweiterungen beschränkten sich auf die Verlängerung einzelner Leitungsstränge in den verschiedenen Versorgungsgebieten zur Erschließung neuer Wohnquartiere oder zum Anschluß einzelner Wohnobjekte.

Tabelle über die Ausdehnung des Verteilnetzes

Anschlußjahr an das Gasleitungsnetz	Ortschaft
1912	Wil
1923	Rickenbach
1924	Sirnach
1925	Wilten, Bronschhofen, Gloten, Büfelden
1926	Roßrüti
1927	Bazenheid, Kirchberg, Hausen, Wolfikon
1930	Wiezikon
1931	Eschlikon, Aadorf
1939	Guntershausen, Ifwil
1949	Maischhausen Fernleitungen

Die erste Fernleitung in Mannesmannrohr von 90 mm Lichtweite mit autogen geschweißten Muffen kam vom Gaswerk nach Sirnach zur Ausführung. Den Transport des Gases besorgte eine Niederdruck-Pumpenanlage im Gaswerk, die einen Druck von ca. 2000 mm W.S. erzeugte. Es zeigte sich aber bald, daß diese Pumpenanlage in der Hauptkonsumzeit über Mittag nicht mehr genügte. Deshalb wurde im Jahre 1930 die Anschaffung einer Hochdruck-Kompressorenanlage mit einem Druck von 4 atü notwendig. Ein gleichzeitig montierter Hochdruckbehälter von 50 m' Inhalt gewährleistete die wünschenswerte Reserve und Sicherheit in einem Störfalle. Nach der Erstellung der Fernleitung nach Eschlikon und Aadorf wurde im Jahre 1941 die Aufstellung eines weiteren, größeren Hochdruckbehälters von 125 m' Inhalt notwendig, der vorerst noch mit Gas unter einem Druck von 4 atü gefüllt wurde. Die große Ausdehnung des Leitungsnetzes und die starke Zunahme des Gaskonsums machte aber im Jahre 1943 die Erstellung einer leistungsfähigeren Kompressorenanlage im Gaswerk notwendig. Einerseits ist damit seither die Speisung der Fernleitungen mit mehreren, den verschiedenen Belastungsverhältnissen entsprechenden Kompressoren möglich, anderseits können mit dieser Anlage seit 1949 die zwei Hochdruckbehälter von je 125 m' Inhalt mit einem Druck von 8 atü aufgefüllt werden, wodurch für Störfälle und bei Stromausfall eine beträchtliche Gasreserve zur Verfügung steht. Im Jahre 1953 gelangte eine neue Abhitzekesselanlage von 24 m' Heizfläche in Betrieb, die eine rationelle Auswertung der Wärme der Rauchgase gestattete. Die Anlagen für die Kohlen- und Koksaufbereitung erfuhren grundlegende Umänderungen, um den neuzeitlichen Anforderungen gerecht zu werden. Am B.

August 1957 kam der neue 10er Horizontalkammerofen mit größeren Kammern in Betrieb, womit nun pro 24 Stunden nur noch 10 bis 14 Ladungen notwendig sind, gegenüber 20 bis 24 Ladungen beim vorgängigen Ofen. Im Jubiläumsjahr zeigt sich der Ofen nach fünfjährigem Betrieb dank sorgfältiger Überwachung noch in tadellosem Zustand.

(Ausbau des Verteilnetzes und Modernisierung der Anlagen im Werk, in: 50 Jahre Gaswerk Wil 1912-1962; Jubiläumsschrift zum 50-jährigen Bestehen des Gaswerkes Wil, Wil 1963)